

# Vorwort

Als Autorin und Autor dieses Buches sind wir seit mehr als zehn Jahren damit beschäftigt, Erkenntnisse der Resilienz- und Schutzfaktorenforschung in die Praxis von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen zu übertragen. Im Rahmen des Zentrums für Kinder- und Jugendforschung (ZfKJ) an der Evangelischen Hochschule Freiburg sind eine Reihe von Praxisforschungsprojekten durchgeführt worden und es wurden auch gezielte Programme zur Resilienzförderung von Kindern entwickelt. Der zentrale Ansatz war und ist dabei immer die Förderung der seelischen Widerstandskraft bzw. allgemeiner: der seelischen Gesundheit im Settingansatz. Resilienzförderung soll nicht in der Umsetzung einzelner Programme, sondern in einer umfassenden Entwicklung von (Bildungs-) Institutionen erfolgen. Es werden Fachkräfte angesprochen und weitergebildet, diese sollen resilienzförderlicher und stärkenorientierter mit den Kindern der Einrichtung arbeiten und auch die Zusammenarbeit mit den Eltern ressourcenorientierter gestalten. Diese Ansätze haben mittlerweile eine weite Verbreitung gefunden und sind positiv evaluiert worden.

Damit verbunden sind zunehmend Fragen zur Resilienzförderung in anderen Arbeitsfeldern – z. B. der Jugendarbeit, der Psychotherapie aber auch der Gerontologie – aufgetaucht und es wurden Arbeitsansätze entwickelt, um Resilienz auch in anderen Altersgruppen, über die Kindheitsphase von 3 bis 10 Jahren hinaus, zu fördern. Dies betrifft im Besonderen jüngere Kinder; hier wird in Kürze ein entsprechendes Forschungsprojekt umgesetzt. Ebenso ist das Konzept der universellen Resilienzforschung auch auf den Bereich der weiterführenden Schulen, also der Altersgruppe von Jugendlichen, übertragen worden. Interdisziplinäre Diskussionen und Arbeitsansätze setzen sich mit der Resilienzförderung im Erwachsenen- und hohen Alter auseinander.

In diesem Buch werden die Studienergebnisse, Praxiserfahrungen und fachlichen Diskurse zusammengeführt und es wird ein umfassender Überblick auf Resilienz und Resilienzförderung über die gesamte Lebensspanne gegeben. Dabei erfolgt eine Orientierung an den Grundprinzipien der Entwicklungspsychologie der Lebensspanne. Dies bedeutet zum einen eine Orientierung an Altersabschnitten, die allerdings nicht immer klar trennbar sind; so ist eine Grenzziehung zwischen Jugend- und jungem Erwachsenenalter kaum mehr eindeutig vorzunehmen. Zum anderen stehen die Entwicklungsthemen und Aufgaben in den verschiedenen Altersabschnitten im Mittelpunkt – diese müssen ja bewältigt werden und hierbei kann Resilienz einen wichtigen Beitrag leisten. Orientiert an diesen Altersabschnitten werden jeweils Grundprinzipien der Resilienzförderung beschrieben, wobei es in vielen Altersphasen keine entsprechend spezifischen Programme oder

ausgearbeiteten und evaluierten Konzepte gibt. Derartige Programme können im Rahmen umfassender Prävention und Gesundheitsförderung auch nur einen eingeschränkten Stellenwert haben, daher werden immer wieder Hinweise und Bezüge zu pädagogischen und professionell gestalteten ›Alltags-Situationen gegeben: Die Förderung der Resilienz von Menschen muss sich in der konkreten Person-zu-Person-Interaktion gestalten.

Entsprechend diesen Orientierungen ist das vorliegende Buch gegliedert: Nach einer Einführung in die Konzepte der Resilienz und Resilienzförderung sowie der vorliegenden Studienergebnisse werden die Entwicklung über die Lebensspanne und die entsprechend wirkenden Prinzipien betrachtet. Das Thema der Resilienzförderung wird differenziert nach Altersabschnitten – Frühe Kindheit, Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter, höheres und hohes Alter – beschrieben. Zusätzlich sind zwei kleinere Exkurse, zur Bedeutung persönlicher Ziele und des persönlichen Sinns sowie zur Bedeutung der ›Ermutigung‹, eingefügt. Im letzten Abschnitt werden Möglichkeiten der Resilienzförderung in weiteren spezifischen Anwendungsgebieten – der Jugendhilfe, der Gemeinde (community resilience) und der Kinderpsychotherapie – aufgeführt.

Ein besonderer Dank geht an die Menschen, die uns bei der Fertigstellung des Buches unterstützt haben: Das sind zum einen die Mitglieder des Teams des Zentrums für Kinder- und Jugendforschung an der Evangelischen Hochschule Freiburg, die mit ihren Erfahrungen, aber auch hilfreichen und kritischen Diskussionen, einen wichtigen Beitrag ›im Hintergrund‹ geliefert haben. Stefanie Pietsch sei gedankt für das interne Lektorat, Catharina Thiele hat wichtige ›Zuarbeit‹ geleistet.

Wir bedanken uns auch bei unseren Familienmitgliedern für ihre Geduld während der Zeit unserer Konzentration auf das Schreiben und der Entwicklung von kreativen Ideen zur Überbrückung dieser Zeit (›Büro spielen und mitschreiben‹ der 4-jährigen Tochter der Autorin).

Freiburg, September 2015

Maike Rönnau-Böse  
Klaus Fröhlich-Gildhoff